

St. N. 20.04.2010

Kampagnen dominieren die Meinungen

Kabarett als neutraler Dienstleister:
Eine Diskussion im Theaterhaus

VON THOMAS MORAWITZKY

Hier wurde weder gelacht noch geschmunzelt, obwohl die Veranstaltung als Programmpunkt des 18. Stuttgarter Kabarettfestivals auftrat: „Meinungsmache“, jüngste Publikation des einstigen SPD-Kanzlerberaters Albrecht Müller, bildete den Ausgangspunkt für eine Diskussion im Glashaus des Stuttgarter Theaterhauses, der am Sonntagabend rund 50 interessierte Zuhörer beiwohnten. Müller, Volker Lösch, Hausregisseur am Schauspiel Stuttgart, und Wolfgang Storz, ehemals Chefredakteur der „Frankfurter Rundschau“, diskutierten unter der Moderation von Dietrich Krauß das mediale Klima, unter dem das Kabarett heute, so eine These, nur noch „politisch neutraler Humordienstleister“ sein kann.

Es geht um „Manipulation und Mainstream“ – so der Titel des Abends – und darum, wie die veröffentlichte Meinung heute von Meinungskampagnen dominiert wird. Es geht um den Zerfall der linken Öffentlichkeit, um Lobbyismus, Public Relations in Presse und Politik, Ängste und gesellschaftliches Klima: „Wenn die neoliberalen Kreise etwas geschafft haben, dann, dass jedes Solidaritätsgefühl verschwunden ist“, sagt Lösch. Und für Storz ist eine zentrale Frage, „wie es gelang, SPD und Grüne derart gleichzuschalten, dass sie als Arbeitspartner für kritische Medien nicht mehr geeignet sind“. Er berichtet von der Verunsicherung der Journalisten und von Fällen direkter Einflussnahme.

Natürlich fällt an diesem Abend mehrmals das Wort von der Verschwörungstheorie. Verstrickungen und Einflussnahmen lassen sich nicht vollständig aufdecken, die Podiumsdiskussion ist letztlich eher die Bestandsaufnahme einer gesellschaftlichen Stimmung, die neoliberal ist, vor allem, weil sie indifferent ist. Nur Lösch will eine leise Veränderung ausgemacht haben beim Stuttgarter Theaterpublikum: „Das Publikum hier ist stur, aber präsent. Wenn denen etwas nicht gefällt, dann kommen sie trotzdem wieder.“